© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Praslin (Seychellen). 8. III. 1899.

Mabuia sechellensis D. e B. 2 Ex.

Ex. 1: Frontonasale stößt an das Rostrale und Frontale. Supranasale links in 2 Schildchen durch Quernaht zerspalten. 38 Schuppen um den Leib.

Ex. 2: 36 Schuppen um den Leib; sonst der Diagnose in Boulenger's Cat. of Liz. entsprechend.

Rana mascareniensis D. e B. 1 Ex.

6. Change of the Name of a Species of Xysticus.

By Embr. Strand.
(Zoological Institute of the University of Kristiania [Norway].)
eingeg. 7. Januar 1901.

In the Proceedings of the Linnean Society of New South Wales, XXII. (1897.) Mr. W. J. Rainbow describes a new Australian Species of *Xysticus* under the name of *X. obscurus*. As this name long ago has been preoccupied for a Scandinavian, from this quite distinct species (*X. obscurus* Collett 1876), the Australian Species must be given a new name. I propose to name it *X. Rainbowi* m.

7. Über paläarktische Isopoden.

(4. Aufsatz.)

Von Karl W. Verhoeff.

(Dazu 2 Abbildungen.)

eingeg. 12. Januar 1901.

Im Folgenden beschreibe ich eine Anzahl neuer Landasseln, welche alle von mir selbst in verschiedenen Ländern der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie oder in Griechenland gesammelt wurden, wobei ich besonders auf die Stirnkanten einiger Armadillidien und die Urschuppen bei *Trichoniscus transsilvanicus* m. aufmerksam mache. Von Neuem betone ich, daß mir echte Hochgebirgsasseln nirgends vorgekommen sind. Die Gruppe ist dafür phylogenetisch noch zu jung!

Eine zusammenfassende Darlegung aller von mir in den obigen Ländern, sowie noch in einigen anderen europäischen Gebieten gemachten Isopodenfunde soll später im Verein mit vergleichender Faunistik und anderen allgemeinen Fragen gegeben werden.

Hier sei noch darauf hingewiesen, daß man an manchen Isopodenformen, z. B. *Porcellio Rathkei* und *Metoponorthus pruinosus* sehr hübsch den stärkeren umbildenden Einfluß Südeuropas gegenüber Mittel- und Nordeuropa bemerken kann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

1) *Armadillidium tirolense* n. sp.

Lg. 18—19, Br. $9^1/_2$—10 mm.

Eine prächtige und leicht erkennbare Art Südtirols. Körper schwarz bis schiefergrauschwarz, wenig glänzend, dicht punctiert, in den Puncten sehr kurz und schwach behaart. Truncus grell schwefelgelb gefleckt, die Flecken sind asymmetrisch und sehr wechselnd, bilden aber dennoch 3 unverkennbare Reihen, nämlich 2 seitliche größere und eine kleinere mittlere. Diese Reihen pflegen sich auch auf die Cauda fortzusetzen, sind dort aber noch viel unregelmäßiger. Geißelglieder der Antennen ungefähr gleich lang, Antennenlappen dreieckig, das Ende nicht zurückgebogen. Untere Seiten des Stirndreiecks fehlend, die Mittelkante unten ziemlich scharf. Oberer Theil des Stirndreiecks stark vorragend in Gestalt einer breiten Platte, welche am Ende beinahe abgestutzt, an den Seiten sanft zugerundet ist. Diese Platte ist mehr als doppelt so breit wie lang. Seitenlappen sehr groß, ihr abgerundeter Endrand steht in gleicher Höhe mit dem der mittleren Platte oder bleibt nur ganz wenig dahinter zurück. Die Seitenlappen (welche sehr characteristisch sind!) gehen ohne scharfe Absetzung in die Oberstirn über und greifen innen über die Seiten der Mittelplatte weg, indem sie sich eng an dieselbe anlegen, wodurch die 3 Platten zusammen vorn am Kopfe einen breiten, geschlossenen krempenartigen Schirm bilden. Rücken ohne Körnelung.

1. Truncussegment hinten jederseits deutlich und beinahe winkelig eingebuchtet. Die Epimerenränder sind vorn etwas zur Seite gerichtet, so daß die Vorderzipfel, von unten gesehen, seitwärts etwas flacher erscheinen als sonst meist. Hinterrand des 2. Truncussegmentes ebenfalls jederseits deutlich eingebuchtet. 7. Tr. jederseits am Hinterrande deutlich vortretend im Bogen. Telson etwas länger als breit, hinten abgerundet, seine Seiten leicht eingebuchtet.

Vorkommen: In Südtirol fand ich das Thier an mehreren Stellen: Olivenpflanzungen und Felsgeklüft mit Gestrüpp bei Arco. Bei Riva an den Abhängen unter der Rocchetta und auch in den Ruinen auf der Halbinsel Sirmione.

2) *A. carniolense* n. sp.

Dem *A. vulgare* in vielen Stücken sehr ähnlich, aber durch Folgendes leicht von ihm unterscheidbar:

1) Rücken matt oder sehr wenig glänzend,

2) ragt vorn an der Stirn nicht nur der breite Mittellappen doppelt so stark vor wie bei *vulgare*, sondern auch die seitlichen etwa so stark wie bei *vulgare* der mittlere. Die seitlichen Lappen sind halb so hoch wie der mittlere, auch springen sie außen ein wenig eckig vor,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

3) sind die Antennenlappen länger, das Ende ist so stark zurückgebogen, daß es beinahe die Seitenlappen berührt,

4) ist der innere Rand der Vorderzipfel des 1. Truncussegmentes tief eingebuchtet und die Ecke sehr spitz (bei *vulgare* schwach eingebuchtet und die Ecke nicht so spitz), die Vorderzipfel selbst fallen schräg nach außen ab (bei *vulgare* senkrecht),

5) ist der Körper in der Gegend der vorderen Caudalsegmente stärker verbreitert. Dem entsprechend ist das 2. Caudalsegment hinten ein wenig ausgebuchtet (bei *vulgare* beinahe gerade),

6) fallen die Epimeren schräg in gerader Linie ab (bei *vulgare* im Bogen).

Anmerkung: Im Übrigen finde ich Übereinstimmung mit *vulgare*. Das Telson ist bei *vulgare* durchaus nicht immer abgestutzt, vielmehr bisweilen deutlich abgerundet, wobei die Rundung breiter oder schmäler sein kann. Von den beiden Stücken des *carniolense* ist das eine unregelmäßig schwefelgelb gefleckt und das Telson am Ende schmal abgerundet, das andere ungefleckt und das Telson breiter abgerundet. Ich fand aber auch bei anderen Arten, daß das Telson in der Breite der Abrundung nicht unerheblich schwankt.

Vorkommen: 2 ♀ erbeutete ich in einer Doline bei Adelsberg (Krain).

3) *A. corcyraeum* n. sp.

Dem *A. versicolor* Stein recht ähnlich, auch in dem jederseits tief winkelig eingebuchteten Hinterrande des 1. Truncussegmentes mit ihm übereinstimmend, aber durch Folgendes unterschieden:

1) ist der Rücken matt, indem er bedeckt ist mit ziemlich dicht stehenden, sehr kurzen Börstchen, wodurch beinahe ein Seidenschimmer entsteht,

2) ist der grauschwarze Rücken regelmäßig weißlich bis gelblich gefleckt. Es stehen 2 Flecken am Hinterkopfe und 2—4 am Hinterrande der Truncussegmente. Bisweilen werden sie am Hinterrande durch ein schmales Band vereinigt. Die äußeren Flecken stehen am Grunde der Epimeren und sind am 1. Truncussegmente am größten, indem sie bisweilen fast die Hinterspitze erreichen. Auf der Cauda sind die Flecken unregelmäßig und fehlen bisweilen,

3) die Epimeren von Truncus und Cauda haben zerstreute feine Körner.

4) die unteren Ränder des Stirndreiecks sind nicht scharf, sondern abgerundet,

5) ist das 1. Glied der Antennengeißel etwas länger als das 2.

Alles Übrige wie bei *versicolor*, höchstens treten die Antennenlappen etwas mehr vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Vorkommen: Bei Gasturi (Achilleion) auf Korfu fand ich die Art nicht selten.

4) *A. bicurvatum* n. sp.

Eine leicht kenntliche Art, welche mit *A. Apfelbecki* Dollf. in den doppelten Seitenkanten der Stirn übereinstimmt, oder dem »marge dédoublée« wie es Dollfuß nennt. Es gehen nämlich die Seiten des oberen Randes des Stirndreiecks ohne scharfe Absetzung unmittelbar in die Seitenkanten über, indem sie mit dem oberen Stirndreieckrande eine einzige quere Bogenlinie bilden, die an den Seiten leicht abfällt. Hinter den Seiten dieser Bogenlinie findet sich nun jederseits eine nach der Mitte, d. h. hinter dem Stirndreieck aufhörende, erhabene Kantenlinie, welche einen vorn offenen Bogen darstellt. — Diese doppelten Seitenkanten finden sich sowohl bei *bicurvatum* wie bei *Apfelbecki*, ich meine aber, daß es keinem Zweifel unterliegen kann, daß wir es hier mit ursprünglichen Verhältnissen zu thun haben, welche von den Formen mit einfacher Querkante zwischen den Augen, wie z. B. *Philoscia muscorum*, überführen zur Hauptmasse der Armadillidien, indem bei diesen die seitlichen Verlängerungen des Oberrandes des Stirndreiecks — welche den Seitentheilen der gewöhnlichen Querkante zwischen den Augen bei *Philoscia* u. a. entsprechen — erlöschen, während die hinteren Kanten [im Sinne des *Apfelbecki* und *bicurvatum*], welche eine Neubildung darstellen, sich mehr und mehr zu vorragenden Lappen entwickeln, so z. B. bei *vulgare* schwach, bei *granulatum* schon stärker.

A. bicurvatum unterscheidet sich nun von *Apfelbecki* leicht durch folgende Merkmale:

1) die Oberfläche des Kopfes ist dicht, die des Truncus zerstreut stumpf aber deutlich gekörnt, die Körnchen stehen größtentheils unregelmäßig. An der Cauda finden sich regelmäßige Reihen schwacher Körnchen,

2) das 2. Glied der Antennengeißel ist 3mal so lang wie das 1.,

3) auf den Truncussegmenten fehlen am Grunde der Epimeren die Grübchen mit dem Knötchen,

4) Seiten des Stirndreicks unten völlig abgerundet (bei *Apfelbecki* scharf gekantet),

5) Hinterecken der letzten Caudalepimeren etwas stumpfwinkelig (bei *Apfelbecki* etwas spitzwinkelig).

Vorkommen: Unweit des Achilleion auf Korfu erbeutete ich 1 ♂ 1 ♀ dieser Art, welche anscheinend kleiner ist als *Apfelbecki*.

5) *Porcellio herzegovinensis* n. sp.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Dem *P. conspersus* C. K. recht ähnlich, aber Körper etwas kürzer und sonst folgendermaßen leicht unterscheidbar:

conspersus:	*herzegovinensis*:
1. Geißelglied der Antennen $^3/_5$ so lang wie das 2.	1. Geißelglied der Antennen noch nicht $^1/_2$ so lang wie das 2.
Mittlerer Kopflappen dreieckig spitz, hinter ihm jederseits nur ein stumpfer Wulst.	Mittlerer Kopflappen vollkommen abgerundet, hinter ihm jederseits eine erhobene Kante.
Körnelung der Truncussegmente, namentlich der vorderen, recht deutlich.	Körnelung der Truncussegmente schwach, überhaupt nur auf den vorderen deutlich, auf den hinteren sehr schwach.
Epimeren ebenfalls deutlich gekörnt.	Epimeren nicht gekörnt.
Caudalepimeren hinten im Bogen geschwungen.	Caudalepimeren hinten gerade.
6. und 7. Truncuss. hinten deutlich spitzwinkelig.	6. und 7. Truncuss. hinten mit beinahe rechtwinkeligen Ecken.

Vorkommen des *herzegovinensis*: Im Buchenwalde bei Ubli (über 1000 m), südöstlich von Trebinje, an der montenegrinischen Grenze, erbeutete ich 1♂ 1♀ dieser auch im Habitus so sehr an *conspersus* erinnernden Form.

6) *P. politus* C. K. var. *ubliensis* mihi.

Etwas schlanker als die Grundform, sonst nur in der Zeichnung abweichend, hierin jedoch auffallend genug: Ränder der Truncussegmente breit graugelb. Rücken graugelb und braun gescheckt, wobei das Graugelb überwiegt und besonders in 3 Fleckenreihen auftritt, einer mittleren schwächeren und zwei seitlichen stärkeren, welche an allen 7 Truncussegmenten vorhanden.

Vorkommen: 3♂ 3♀ sammelte ich ebenfalls im Buchenwalde von Ubli.

7) *Porcellio Rathkei* Brandt ist eine im Süden und Osten Europas sehr variierende Form. Zu den abweichenden Stücken gehört auch die var. *affinis* C. K., über welche sich Dollfuß noch kürzlich im »Bull. de la soc. des sc. de Bucarest« 1899. p. 119 ausgesprochen hat.

In der Herzegovina und Süddalmatien treten besonders große Stücke mit stärkerer Körnelung auf, aber sie gehen allmählich zu den schwächer gekörnten, nördlicheren Formen über. Die Dalmatiner sind noch stärker gekörnt als die Herzegoviner, doch vermag ich nicht bestimmte Formen zu characterisieren. Gleichzeitig mit der stärkeren Körnelung nehmen die 3 Kopflappen an Größe zu. Ich besitze nun

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Formen von Korfu, welche in dieser Entwicklungsrichtung noch weiter gediehen sind, indem die Körnelung und die Kopflappen noch stärker ausgebildet sind. Diese Thiere sind aber, in Folge ihrer insularen Abgeschiedenheit, schärfer characterisiert, weshalb sie auch als besondere Rasse hervorgehoben werden müssen:

8) *P. Rathkei Phaeacorum* n. subsp.

Unterscheidet sich selbst von den größten und am stärksten gekörnten dalmatinischen *Rathkei* noch folgendermaßen:

1) die Körnelung ist noch kräftiger, was besonders am Hinterrande des Kopfes und der Truncussegmente zum Ausdruck kommt, indem hier eine Reihe knotenartig vorragender, kräftiger Körner steht (während bei *Rathkei* gerade an den Hinderrändern die Körnerreihe fehlt oder sehr schwach ist),

2) ragt der obere Epistomrand jederseits etwas dreieckig empor (während er bei *Rathkei* ganz gerade verläuft),

3) sind die Seitenlappen des Kopfes noch stärker entwickelt als bei den kräftigsten Stücken des *Rathkei*, auch ragen sie mehr nach außen und sind dreieckig, am Ende abgerundet.

Porcellio Rathkei (Grundform) zeigt an den Truncusepimeren spärliche Körnelung, auch am 1. und 2. Caudalsegment und dem Telson ist die Körnelung schwach oder fehlt ganz. Ich bezeichne als var. *mostarensis* mihi die Form aus Süddalmatien, bei welcher die Truncusepimeren reichlich und Cauda nebst Telson deutlich gekörnt sind. Rücken meist einfarbig grauschwarz bis grau.

Hierzu giebt es im Occupationsgebiet manche Übergangsindividuen.

9) *Metoponorthus dalmatinus* n. sp.

Steht dem *M. meridionalis* am nächsten, unterscheidet sich von ihm aber durch Folgendes:

1) ist die Rückenkörnelung viel stärker und reichlicher, auch auf der Rückenmitte, die Oberfläche des Kopfes ist ebenfalls deutlich gekörnt,

2) verlaufen an den Truncussegmenten die Querkanten wie bei *meridionalis*, aber am 7. ist jede Spur einer Querkante erloschen,

3) hat das 7. Truncussegment ungefähr rechtwinkelige oder beinahe stumpfwinkelige Hinterecken (*meridionalis* deutlich spitzwinkelig),

4) sind die Epimeren des 5. Caudalsegmentes kürzer und weniger zugespitzt und bleiben dementsprechend hinter dem Endrande der Uropodenpropodite zurück (bei *meridionalis* ragen sie ein wenig darüber hinaus).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Vorkommen: Süddalmatien, Metkovic 1♂ 1♀, auf Korfu fand ich das Thier nicht selten.

Anmerkung: die Art zeigt einen hübschen, ganz ausgesprochenen sexuellen Farbendimorphismus, wie er mir in dieser Weise noch bei keinem Isopoden vorkam.

♀ auf graugelbem Grunde reichlich und fein braunschwarz gestrichelt marmoriert, seitlich meist mit 2 Längsreihen größerer Flecken.

♂ schwärzlich, mit zahlreichen, unregelmäßigen, graugelben Fleckchen, die Hinterecken des 7. Truncussegmentes weißlich.

Das ♀ zeigt hier also die ursprünglichere helle Farbe in reichlicher Ausdehnung, beim ♂ hat das dunkle Pigment das helle bis auf die helle Sprenkelung verdrängt.

10) *Met. pruinosus corcyraeus* n. subsp.

In allem Übrigen mit *pruinosus* übereinstimmend, aber unterschieden durch:

1) die Farbe, indem der ganze Rücken schmutzig gelb erscheint mit zerstreuten, schwarzen Fleckchen,

2) den völligen Mangel der Körnelung.

Vorkommen: Ich fand auf Korfu nur 1 ♀.

Met. pruinosus var. *trebinjanus* mihi besitzt zwar Rückenkörnelung, aber dieselbe ist schwach, während die Farbe wie bei *corcyraeus* in Graugelb und Schwärzlich marmoriert ist, wobei das Letztere aber stärker vorwiegt.

Vorkommen: In der südlichsten Herzegovina.

(Schluß folgt.)

III. Personal-Notizen.

Necrolog.

Am 5. November 1900 starb in Brooklyn, N. Y., Dr. George Duryea Hulst. Er war am 9. März 1846 geboren, studierte zunächst in Rutgers College, dann im theologischen Seminar und wurde 1869 Pfarrer an der South Bushwick Reformed Church in Brooklyn, was er bis zu seinem Tode blieb. Als vortrefflicher Entomolog wirkte er 1888—1889 als »Entomolog« an der Staats-Versuchsstation, und gab von 1887—1889 die »Entomologia Americana« heraus.

Am 29. December starb in Salisbury John Henry Leech, ein anerkannt tüchtiger Entomolog.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Verhoeff Karl Wilhelm [Carl]

Artikel/Article: Über paläarktische Isopoden. 66-72